

Vierteljährlicher Abonnements-Preis
für Halle und unsere unmittelbaren
Abnehmer 22 1/2 Sgr. Durch die resp.
Post-Anstalten überall nur:
26 1/4 Sgr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-
genommen: In Leipzig in der Buch-
handlung von P. Kirchner, Universi-
tätsstraße, Paulinum. In Mag-
deburg in der Creuzschen Buch-
handlung, Breiteweg Nr. 156.

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg.

N^o 2

Halle, Donnerstag den 3. Januar
Hierzu eine Beilage.

1850.

Deutschland.

Berlin, d. 1. Jan. Se. Maj. der König haben geruht: Nachdem der damit beauftragt gewesene Geheime Ober-Revisionrath Frech in sein früheres Dienstverhältniß wieder zurückgetreten ist, die Wahrnehmung der Direktorial-Geschäfte bei den Abtheilungen des Ministeriums der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten für die inneren und äußeren evangelischen Kirchensachen dem Präsidenten des Konsistoriums der Provinz Schlesien, von Uechtritz, und für den Unterricht dem Geheimen Ober-Regierungsrath Dr. Schulze kommissarisch zu übertragen.

Se. Durchlaucht der Fürst Heinrich LXXIV zu Reuß-Schleiz-Köstritz ist von Jänkendorf hier angekommen.

Die gestern Abend ausgegebene Nummer des Staats-Anzeigers berichtet in dem nichtamtlichen Theile über einen Erlaß des Ministers für Handel und Gewerbe an den Oberpräsidenten der Provinz Schlesien, über Maßregeln zur Beseitigung des Nothstandes der schlesischen Spinner und Weber. Als solche Maßregeln giebt der Erlaß eine Reform des Leinenkaufsystems und Veränderung desselben in Lohnweberei, wobei den Leinenkaufleuten, welche sich hierzu entschließen wollen, nach Maßgabe der Aufwendungen Unterstützung durch Gewährung besserer Geräthschaften in Aussicht gestellt werden soll — Beförderung der Handspinnerei in ihren natürlichen Grenzen durch Spinnschulen — Verbesserung der Flachskultur, was namentlich durch Wiedereinführung der Flachskultur erzielt werden soll.

Koblenz, d. 27. Decbr. Eine Gesellschaft französischer Spekulanten, welche seit mehreren Tagen hier anwesend ist, hat der Regierung das Anerbieten gemacht, hierselbst eine Kettenbrücke über den Rhein anzulegen, und zwar unter der Bedingung, daß ihr zu diesem Zweck ein Zuschuß aus der Staatskasse von 300,000 Rthlr. bewilligt und die 50jährige Einnahme des Brückengeldes überlassen werde, wogegen nach Ablauf dieser Frist das Werk unentgeltlich an den Staat übergehen solle. Man versichert, daß dieses Anerbieten günstig aufgenommen sei.

Karlsruhe, d. 27. Dec. Die Organisation des preussischen Heeres und die Zusammensetzung desselben aus allen Ständen hat sich in letzterer Zeit in allen Verhältnissen als

vortheilhaft und dem Zwecke entsprechend bewährt. Wie aber auch diese Zusammensetzung aus allen Elementen, namentlich den wohlhabenderen, dem badischen Lande nicht nur Achtung und Anerkennung der preussischen Institutionen abgewinnt, sondern den Bewohnern selbst in der augenblicklichen peinlichen Lage Vortheile gewährt, die nicht leicht ihnen auf andere Weise zu Theil werden könnten, mögen die amtlichen Nachweisungen der preussischen Feldpost-Behörden über die ins Land einkommenden Geldsummen bekunden. Es sind nämlich an Privatgeldern allein im Monat November für das Armeecorps in Baden 5617 Stück Geldbriefe, im Werthe von 94,992 Thalern, eingegangen, während nur 5430 Thlr. von preussischen Militärpersonen aus Baden nach Preußen versandt wurden. Im Monat December aber, und namentlich gegen Weihnachten, hat sich die Zahl der ankommenden Geldbriefe und Pakete so vermehrt, daß die Beamten derselben die Arbeit kaum zu bestreiten wußten. Außerdem aber erhalten sämtliche preussische Soldaten ihr volles Gehalt aus preussischen Kassen, und die badische Regierung legt nur täglich 1 Sgr. 3 Pfg., oder 4 3/8 Kreuzer, pro Mann zur Verpflegung zu. Entnehmen wir hieraus, welche pecuniäre Vortheile Baden durch die Besetzung durch preussische Truppen erlangt, so erscheint es als ganz natürliches Verlangen, daß jetzt schon der größte Theil der bequartierten Orte die Entfernung der preussischen Garnison nicht wünscht, um so mehr, da ihnen noch eine Entschädigung für die Verabreichung von Quartier badischerseits in Aussicht steht. Mögen wir deshalb den Wählereien der Demokraten mit Zuversicht entgegensehen, sie werden weder bei Soldaten noch bei Bürgern wieder Anklang finden, so lange der Soldat eine Anerkennung seiner Leistungen im Felde und im Frieden findet, und der Bürger nicht allein Ordnung und Gesehmäßigkeit, sondern auch Wohlstand und Verdienst in der Anwesenheit der preussischen Truppen herstellt sieht. Preußen aber, das diese Opfer bringt, mag denken, daß Sicherheit und Wohl des gemeinsamen Vaterlandes sie forderten, und mag sich freuen, daß es stark und reich genug ist, sie eine Zeit lang bringen zu können.

Darmstadt, d. 27. Dec. Die Wahlen zu unserer ersten Kammer schreiten noch immer so langsam vorwärts, daß heute erst ein einziges Mitglied mehr als die zur Eröffnung durchaus nöthige gesetzliche Zahl, 15 von 25, nämlich 16 an-

wesend waren. So konnte sich denn die Kammer doch wenigstens constituiren. Sie hat zu ihren Präsidenten den Ober-Appellations-Rath Schenk von hier und Hofgerichts-Director Klipstein von Gießen gewählt. Das constitutionelle Element wiegt in ihr entschieden vor. In der zweiten Kammer dagegen erhielt man die Bestätigung von dem, was man schon wußte. Wiewohl sie auch noch nicht vollzählig ist und nur 35 Mitglieder von 50 anwesend waren, so stimmten doch volle zwei Drittheile mit der demokratischen Partei bei der Präsidenten-Wahl. Ober-Studienrath Hillebrand aus Gießen wurde erster, Ober-Gerichtsrath Glaubrecht aus Mainz zweiter und Anwalt Lehne aus Alzei dritter Präsident. Diese Wahl gilt für zwei Monate, wo alsdann die Kammer definitiv für den Rest des Landtages wählt. Doch will man sehr bezweifeln, daß sie diesen Termin erleben werde. Der Candidat der Conservativen zum Präsidenten war Hr. Reh, der aber nur ein Drittel so viel Stimmen als die demokratischen Candidaten erhielt. Auch die Schriftführer besetzte die Kammer mit Demokraten, dem Accessisten Müller-Melchior aus Mainz und dem Pfarrer Steinberger aus Grünberg. Die Früchte solcher Saat werden wir bald sehen.

Darmstadt, d. 28. Dec. Der Ministerpräsident Jaup machte heute, unmittelbar nach Eröffnung der Ständeversammlung, folgende mündliche Vorlage über die deutsche Frage in der I. Kammer:

Hochgeehrteste Herren! Die großherzogl. Regierung hat mit wahrhaftem Schmerz gesehen, daß die Nationalversammlung zusammengesunken, daß die von derselben beschlossene Reichsverfassung an ihrer Nichtannahme von Seiten der größten deutschen Staaten gescheitert ist. An die Stelle der großen Hoffnungen des theuern Vaterlandes waren vielfach Uneinigkeit, Zerrissenheit, Geseglosigkeit, Aufruhr, maßlose Bestrebungen getreten. Wie viel würde es der Regierung werth gewesen sein, in solch kritischer Zeit die Vertreter des heftigen Volks um sich versammelt zu sehen! Die obwaltenden Verhältnisse machten Dies unthunlich. Die Regierung hat auf eigene Verantwortlichkeit hin zu handeln und sie that Dies im besten Bewußtsein ihrer unveränderten Gesinnungen für die Einheit und gesegliche Freiheit Deutschlands. Sie trat dem zwischen Preußen, Sachsen und Hannover am 26. Mai d. J. geschlossene Bündnisse bei, das neben kräftiger Wahrung der innern und äußern Sicherheit Deutschlands namentlich auch die Entstehung einer Reichsverfassung bezweckt, welche im Wesentlichen mit der von der Nationalversammlung beschlossenen übereinstimmt. Sie kennen bereits, meine hochgeehrtesten Herren, den Inhalt dieses Bündnisses und die Vorgänge, welche solches begleitet haben. Die öffentliche Presse, die Verhandlungen anderer deutscher Kammern haben der Nation vollständig Kunde gegeben. Nichtsdestoweniger habe ich die gedruckten Actenstücke auf den Tisch der verehrlichen Kammer niederzulegen. Namentlich beziehe ich mich auf das Statut des Bündnisses vom 26. Mai 1849, auf den Entwurf der Verfassung des deutschen Reichs, auf den allgemeinen Vorschlag eines Gesetzes über die Wahlen der Abgeordneten zum Volkshaus, auf die Uebereinkunft wegen eines provisorischen Schiedsgerichts. Außerdem füge ich diejenigen protokollarischen Verhandlungen des Verwaltungsraths der verbündeten Staaten bei, welche den Beitritt des Großherzogthums zum Bündnisse näher beaufkunden. Zugleich übergebe ich der verehrlichen Kammer einen Gesegentwurf mit Motiven, welcher für die Wahlen der Abgeordneten zum Volkshaus im Großherzogthum Hessen bestimmt ist, ausgearbeitet auf den Grund des erwähnten allgemeinen Vorschlags und der darüber in Gemäßheit des Bündnisses mit dem Verwaltungsrath in Berlin gepflogenen Verhandlungen. Lebhaft hoffe ich, daß die Kammer namentlich durch die Zustimmung zu diesem Wahlgesetz, sowie demnächst das ganze heftige Volk durch eine eifrige Wahl in Gemäßheit desselben, die Anerkennung und Billigung aller dieser Schritte der Regierung aussprechen und betätigen werden. Die Wahlen zum Volkshaus des Reichstags sind auf den 31. Jan. 1850 ausgeschrieben. Die Erledigung des wichtigen Gegenstandes, worüber ich rede, ist also dringend. Damit sich die Staatsregierung hierbei in keiner Zögerung befinde, macht sie auch in Folge des Art. IV des Bündnisses vom 26. Mai d. J. und der §§. 84 bis 87 des vorgelegten Reichsverfassungs-entwurfs drei Candidaten namhaft, aus welchen die Ständeversammlung einen, den siebenten der von dem Großherzogthum in das Staatenhaus zu sendenden Vertreter zu wählen hat. Diese von der Regierung hiermit vorgeschlagenen Candidaten sind: der Kanzler Birnbaum in Gießen, der Oberappellationsrath Hesse

in Darmstadt, Gutsbesitzer Dr. Langen auf dem Windhäuser Hof bei Eschheim in Rheinhesen. Außerdem wird nach der angeführten Bestimmung des Entwurfs der Reichsverfassung die I. Kammer ein weiteres Mitglied zum Staatenhaus zu ernennen haben; mein Vorschlag geht daher dahin, daß auch Dies ohne allen Bezug geschehen möge, sowie, daß die II. Kammer, bei Empfang dieser Mittheilung nach Beschlußnahme in I. Kammer, Dasselbe in Bezug auf die zwei von ihr zum Staatenhaus zu ernennenden Mitglieder thun möge. Die Regierung wird die andern drei Mitglieder baldigst ernennen. Endlich, meine hochgeehrtesten Herren, nehme ich Bezug auf die unter den übergebenen Actenstücken befindliche Uebereinkunft der Regierungen von Oesterreich und Preußen vom 30. Sept. d. J. wegen einer provisorischen Bundes-Centralcommission. Wir begrüßen sie vertrauensvoll als ein neues Band der Eintracht für ganz Deutschland; sämtliche deutsche Regierungen sind ihr beigetreten; die hiesige unter der ausdrücklichen Voraussetzung, daß die Ausübung der neuen provisorischen Centralgewalt nicht mit der Gleichberechtigung aller Bundesglieder, nicht mit den begründeten Interessen und Rechten des Großherzogthums Hessen, namentlich nicht mit dessen constitutionellen Verhältnissen in Widerspruch komme, und daß sie nicht entgegengesetzte der von der deutschen Nation seit dem März 1848 in Aussicht genommenen Verfassung Deutschlands.

Frankfurt a. M., d. 26. Dec. Es scheint, daß die Notification von der Einsetzung der Bundescommission an die auswärtigen Regierungen nicht durch die Commission selbst, sondern durch die Höfe von Wien und Berlin erfolgen solle. Hierbei sind allerdings schwierige Fragen zu beantworten und mancherlei Verhältnisse zu berücksichtigen, die einer nähern Erwägung bedürfen. Die Bundescommission, aus einer durchaus geseglichen Quelle entspringen, kann sich nicht, gleich revolutionären Gewalten, der Gefahr aussetzen, von auswärtigen Mächten nicht anerkannt und insofern mit Nichtachtung behandelt zu werden. Legitime Regierungen müssen sichern und gemessenen Schritts vorwärts schreiten, und je weniger gewagte Würde sie thun, desto gewisser werden sie zum Ziele gelangen. Insofern mag die Commission es vielleicht vorgezogen haben, die Inconvenienzen zu ertragen, die aus einem nicht geregelten diplomatischen Verkehr in der ersten Zeit für sie entstehen können. Diese Inconvenienzen fallen nicht ausschließlich, ja nicht einmal hauptsächlich auf sie zurück, vielmehr werden sie von den auswärtigen Mächten nicht minder gefühlt und getheilt, und können daher als Aufforderung dienen, die fraglichen Verhältnisse um so schneller und angemessener zu ordnen. Der Umstand, daß während einiger Wochen kein diplomatischer Verkehr der Bundescommission besteht, kann sonach bewirken, daß der Zeitpunkt um so schneller eintritt, wo wir förmlich accreditirte Gesandte der auswärtigen Mächte hier erscheinen sehen. An einem bloß officösen Verkehr kann es nicht mehr genügen, dies fühlt Jedermann, und wir zweifeln deshalb auch nicht, daß man sich beeilen werde, dem gegenwärtigen Zustand der Ungewissenheit so bald als möglich ein Ende zu machen. In den inneren Verhältnissen scheint die Bundescommission ihre Stellung so zu nehmen, wie solche ihr in jeder Beziehung gebührt. Sie constituirt sich als die eigentliche Centralregierung Deutschlands für Bundeszwecke. Deshalb nehmen, wie wir hören, die Bundescommissäre an der Leitung der einzelnen Verwaltungszweige keinen unmittelbaren Antheil, sondern behalten sich nur die oberste Entscheidung vor.

Frankfurt a. M., d. 29. Decbr. Wie wir erfahren (meldet die Deutsche Zig.), wird der von dem Könige von Dänemark zur Vertretung Holsteins an die Bundescommission abgeordnete Hr. v. Bülow von letzterer Behörde nicht eher in der bezeichneten Eigenschaft anerkannt und angenommen, bis der zu erwartende Friedensschluß die zwischen Deutschland und Dänemark obwaltenden Streitigkeiten vollständig ausgeglichen hat.

Frankfurt a. M., d. 29. Decbr. Die Organisation der Bureaux in den verschiedenen Verwaltungszweigen der interimistischen Bundescommission ist noch immer nicht vollendet. In sämmtlichen Bureaux werden, wie man hört, die höhern Stellen zwischen österreichischen und preussischen Beamten gleich vertheilt. An der Spitze des Generalsecretariats der Bundescommission functionirt der österreichische Legationsrath Baron v. Brenner. Die verschiedenen Ministerien werden nicht mehr „Reichsministerium“, sondern einfach „Ministerium“ genannt. Die Reichskasse ist wieder in eine Bundesmatrikalkasse umgetauft. — Den Oberbefehl über die verschiedenen Truppenkörper der Garnison Frankfurts wird demnächst der österreichische Generalmajor von Mainoni übernehmen. Die auf den benachbarten Ortschaften liegenden preussischen Truppen werden zum größten Theil, etwa 3000 Mann, in dem zwei Stunden von hier entfernten nassauischen Städtchen Höchst, dem nächsten Stationsorte der Taunus-Eisenbahn, einem strategisch wichtigen Punkt, einkasrniert werden. Es wird dann auch eine Verminderung der Garnison unserer Stadt endlich erfolgen, in der Art, daß fortan eine gleich große Zahl österreichischer und preussischer Truppen in allen Waffengattungen sich hier befinden würde.

Frankfurt a. M., d. 30. Decbr. Se. königl. Hoheit der Prinz von Preußen ist gestern Abend um 8 Uhr mit einem Extrazuge auf der Taunus-Eisenbahn von Castel hier eingetroffen und im russischen Hof abgestiegen. — Dem Vernehmen nach hat Se. kais. Hoheit Erzherzog Johann seine Abreise von hier auf den Neujahrstag verschoben. Se. kais. Hoheit würden am Dienstag Vormittag dem Gottesdienst im Dom noch beiwohnen, und sodann auf der Main-Neckar-Eisenbahn bis Bruchsal fahren, von wo die Reise in Equipage bis Heilbronn fortgesetzt und von da die Eisenbahn nach Stuttgart benutzt werden soll. Von letzterer Stadt will Se. kais. Hoheit über Augsburg, München, Salzburg nach Wien reisen, wo höchst-dieselben am 4. Januar erwartet werden. Nach kurzem Aufenthalt in der Residenz begiebt sich Se. kais. Hoheit nach Graz, um dort den Winter über zu bleiben.

München, d. 25. Dec. Von Seite Preußens ist eine Erwiderung auf die bayerische Note bezüglich des Erfurter Reichstags vor einigen Tagen übergeben worden. Die weitere Entwicklung des preussisch-deutschen Parlaments scheint nun abgewartet werden zu wollen.

Dresden, d. 30. Dec. Wir können unsern Lesern zum Jahreschlusse noch eine wichtige Nachricht mittheilen, die nämlich, daß Professor Dr. Harless nunmehr definitiv zum Oberhofprediger und Consistorialpräsidenten ernannt worden ist. Es ist dies die Antwort auf die bekannten in beiden Kammern gestellten Anträge. Ebenso bestätigt sich die Berufung des frühern gothaischen Polizeiraths Eberhardt, welcher im März vorigen Jahres seine dortige amtliche Stellung aufgeben mußte. Hr. Eberhardt hat den Ruf angenommen und ist bereits hier gewesen, um über seine künftige Stellung einen Ueberblick zu gewinnen. — Der auf das deutsche Verfassungswerk bezüglichen Regierungsvorlage, die gestern an die Kammern abgegeben worden ist, wird nächstens ein besonderes Decret folgen, welches das neubegründete Interim zum Gegenstande hat. (Dresd. J.)

Dresden, d. 31. Dec. Dem dresdner Journal zufolge ist die letzte unter den 29 Beilagen der Vorlagen der Regierung über die deutsche Verfassungsfrage eine an den preussischen Minister des Auswärtigen gerichtete Note, worin sich Sachsen an den österreichischen Protest gegen den Erfurter Reichstag anschließt, was bekanntlich bis jetzt nur Baiern gethan. Die Note

ist vom 27. Dec. und mithin erst kurz vor Eingang der Vorlage abgegangen.

Von der sächsischen Grenze. Handel und Gewerbe haben in letzter Zeit auch in unserer Gegend an Thätigkeit sehr zugenommen, und besonders sind es zwei Industrien, für welche nach einer Reihe von Elend- und Nothjahren endlich eine bessere Zeit eintrat. In der Weberei und Glasindustrie nämlich herrscht ein so reges Leben, wie seit 10 Jahren nicht, und in beiden Zweigen könnte noch eine größere Anzahl von Arbeitern beschäftigt werden. Auch eine andere Grenzindustrie ist jetzt mit einem Eifer, der bessere Thätigkeit würdig wäre, beflissen, die Gunst des Moments zu benutzen; unsere Schmuggler nämlich sind rühriger und emsiger als je, um von der seit einiger Zeit gänzlich vernachlässigten Grenzbewachung den möglichsten Nutzen zu ziehen, und sie werden darin so wenig gestört, daß es nichts Seltenes ist, diesseits der Grenze am hellen Tage Schwärzern zu begegnen und nicht etwa vereinzelt auf Seitenwegen, sondern zu mehreren auf offener Straße. Wohl niemals war der Unfug dieser Blutzgel am Verdienste der einheimischen Arbeiter und die Nachlässigkeit derer, die diesen Unfug verhindern sollen, größer als jetzt und es scheint fast, daß die Reformen unseres Beamtenwesens das Zollwesen nicht nur bisher ganz unberührt ließen, sondern daß man sich auch für die nächste Zukunft ganz sicher glaubt, denn sonst könnte man die Pöscherei und was damit zusammenhängt — unmöglich gar so gemächlich ungestört walten lassen. (C. Bl. a. B.)

Hamburg, d. 30. Decbr. Wie zwischen Preußen und Lübeck, so ist jetzt auch zwischen Preußen und Hamburg eine Militär-Convention getroffen, die mit dem Frühling nächsten Jahres ins Leben treten wird. Danach wird Preußen die Reorganisation unseres Contingents wie unseres Bürgermilitärs übernehmen, das Militär wird nach preussischen Regeln einercirt und preussischen Militärgesetzen unterworfen werden. Unsere Garnison wird dann ebenfalls anders wohin verlegt werden.

Kiel, d. 29. Decbr. Die Regierungsvorlagen über das Militär-Strafgesetzbuch, worüber so ernstliche Differenzen zwischen der Statthalterchaft und dem General v. Bonin stattfanden, sind bereits erschienen und werden zunächst der Landes-Versammlung am 3. Januar k. J. vorgelegt werden. Wir haben dieselben bereits durchgesehen und können wohl behaupten, daß sie in dieser Fassung angenommen werden dürften. Die Vertrauensmänner werden erst nach Neujahr nach Kopenhagen sich begeben, und ist es nicht unwahrscheinlich, daß, bevor dieselben abgehen, eine geheime Berathung der Landes-Versammlung über die Grundbedingungen der Friedensbasis stattfinden wird. (D.R.)

Wien, d. 28. Decbr. Einen großen Eindruck hat die gestern hierher gelangte Nachricht, daß Feldmarschall-Lieutenant Graf Wrba sich in Verona erschossen habe, hervorgebracht, und führt dieselbe zu den abenteuerlichsten Vermuthungen, da ein wirklicher Grund für diesen Selbstmord unbekannt ist. Das Glaubwürdigste dieser Vermuthungen dürfte wohl die Annahme sein, als sei dieser General durch die nach dem Abgange des Fürsten Windischgrätz als Ober-Kommandanten der ungarischen Armee erfolgte Abnahme des ihm bei derselben zugetheilt gewordenen Korps-Kommando's, sowie durch die laut und ohne Rückhalt gegen ihn erhobenen Klagen der Unfähigkeit als General, der Arroganz und wenig passenden Behandlung seiner Untergebenen sehr in seiner Eigenliebe verletzt worden und habe sich dadurch ein menschenfeindlicher Sinn ausgebildet, der zuletzt in ein Zerfallen mit sich selbst um so mehr ausgeartet sei,

als der General überall, wohin er kam, mit großer Zurückhaltung behandelt wurde.

Trotz aller Demonstrationen gegen Preußen, trotz aller Artikel des Lloyd, der Reichs-Zeitung und des mehr und mehr in Agonie verfallenden österreichischen Korrespondenten will es nicht gründlich gelingen, eine allgemeine feindselige Stimmung gegen Preußen hier hervorzurufen und überall in allen Schichten der Gesellschaft ist man weit mehr bestürzt über das Drängen zu einem Konflikte zwischen den beiden deutschen Großmächten, als daß man Haß gegen den künstlich vorgeführten Feind Oesterreichs hegen sollte. Ja selbst in der Armee bemerkt man sehr geringen Anhang für einen deutschen Krieg, und auch das Ministerium denkt über einen solchen nicht gleich, denn die eine Fraktion desselben, die unter Herrn v. Schmerling Opposition gegen die andere macht, findet eine jede Demarche zu Gunsten der falschen und einseitigen Politik Sachsens jetzt, wo die Bundes-Kommission in Thätigkeit getreten sei, nicht mehr an ihrem Platze, sondern will dieser sowohl die Bestimmung, ob Hülfe nöthig sei und wer sie zu leisten habe, als überhaupt auch die Schlichtung aller Differenzen im Bunde selbst zugewiesen wissen.

Der E. N. B. giebt die Versicherung, daß die Landesverfassungen im Laufe dieses Jahres nicht mehr erscheinen werden. Einem Abendblatt zufolge ist nicht ein Aufschub von einigen Tagen, sondern von mehreren Monaten zu gewärtigen, indem ein solcher Zeitraum vorausgesetzt wird, damit der Ministerrath sich über die Grundprinzipien (?) der den einzelnen Kronländern zu ertheilenden Verfassungen einigen könne.

Wien, d. 29. Decr. Der kaiserliche Commissär Graf Montecuccoli ist in Venedig angekommen. Es ist nun bestimmt, daß das Arsenal für die Kriegsmarine in Venedig und das Marine-Obercommando so wie das Marine-Cadetten-Collegium in Triest verbleibt.

Im Neograder Comitatz wurden Honveds aus der Komorner Besatzung in das k. k. Militär eingereiht. Dem „Figyelmezó“ zu Folge hat dieser Vorgang eine sehr trübe Stimmung hervorgebracht und die Bekanntmachung desselben im Lande ist nur geeignet, diese Stimmung in alle Landestheile fortzupflanzen.

Für nach Böhmen bestimmt gewesene Truppen der Wiener Garnison ist vorläufig Gegenbefehl gekommen; nur zwei Bataillone des Infanterieregiments Eccopieri werden dahin abgehen.

Ungarn.

Pesth, d. 26. Dec. Heute früh von halb neun bis zehn Uhr geschah im großen Saale des pesther Rathhauses die öffentliche feierliche Verkündigung der Verfassung des Kaiserthums Oesterreich. Der Herr Distrikts-Ober-Kommissär von Szent-Ivanyi konnte wegen Krankheit dem Akte nicht beiwohnen, daher der Bürgermeister und kaiserliche Rath von Koller an der Spitze der heutigen großen Amtshandlung fungirte. Er hielt eine Rede, worin das große kaiserliche Geschenk nach Gebühr gewürdigt wurde und alle Wohlthaten dieses Grund-Reichsgesetzes, worauf das künftige Heil der in Eintracht verbundenen österreichischen Völker ruhen soll, eindringlich hervortraten. Hierauf wurde die Verfassung zuerst in ungarischer und sodann in deutscher Sprache verlesen. Als nun auch die slavische Uebersetzung an die Reihe kommen sollte, erscholl der Ruf von allen Seiten, daß dies wohl überflüssig wäre, da man bereits vollkommen und zur Genüge in der ganzen großen Versammlung unterrichtet sei. Die dritte Versammlung unterblieb daher. (E.)

Italien.

Rom, d. 18. Dec. General Baraguay d'Hilliers hat gestern das 22., 32. und 36. Regiment auf das Sabiner- und Albanergebirge ausrücken lassen, das 17., 20. und 33. bisher dort in Garnison gestandene Regiment abzulösen. Scharfe Augen wollen bemerkt haben, daß die drei letzten Regimenter in den Garnisonen mit den römischen Patrioten zu fraternisiren anfangen. Eine andere französische Truppenabtheilung wurde in die Gebirge oberhalb Palestrina ausgeschiedt, um die harmlosen Landleute in Cava, Genzano, San-Vito, Civitella, Rocca di S. Stefano, Rozate u. zu entwaffnen. Die Entwaffnung ist dort in diesem Augenblicke fast überall ohne Widerstand abgethan. Hr. v. Corcelles ist nach Florenz abgereist.

Rom, d. 20. Decr. Die Rückkehr des Papstes ist nun gewiß; über den Zeitpunkt seiner Ankunft in hiesiger Stadt ist aber noch nichts Bestimmtes zu erfahren. Der Vatican wird bereits eingerichtet; die Cardinale treffen nach und nach ein. Zwei französische Regimenter gehen in einigen Tagen nach Civitavecchia. Das eine geht nach Frankreich zurück. Der Bestimmungsort des zweiten ist Algier. Dadurch wird die französische Occupationsarmee um wenigstens 5000 Mann vermindert. Die Franzosen setzen sich in Civitavecchia fest, während die Oesterreicher ihre Streitkräfte in der Romagna aufstellen.

Neapel, d. 20. Dec. Das Weihnachtssfest naht und noch ist kein Pontifex maximus in Rom, mit dem Hammer den ersten Schlag auf die vermauerte Portasanta der vaticanischen Basilica zu thun und das Jubeljahr zu eröffnen, wie man es auf dem Relief Papst Clemens' X. in der Peterskirche dargestellt sieht. Das Jahr 1850 wird der Ehre und des Vortheiles verlustig gehen, welcher zuerst dem Jahre 1300 zu Theil ward, anfangs auf eine Wiederkehr nach 100 Jahren bestimmt, dann, unter Umständen, welche den gegenwärtigen gleichen, schon 1350 auf ein halb Jahrhundert vermindert, um Rom während der Abwesenheit der Päpste etwas aufzuhelfen und das neuerungsfüchtige Volk zu beruhigen; hierauf, während des Schisma, auf 33 Jahre festgesetzt und bereits 1400 auf 25, wobei es bis jetzt geblieben ist. Im Jahre 1825 fand das letzte Jubeljahr statt; Leo XII. schrieb es aus, obgleich Viele der Meinung waren, man solle die Feierlichkeit unterlassen. Der Kirchenstaat hatte nach dem Aufhören der Consalvischen Administration damals schon die Richtung eingeschlagen, welche, unter Gregor's XVI. 15jähriger Regierung mit Consequenz verfolgt, seinem Nachfolger das Herrschen so schwer machen mußte, mochte er sich nun für das Verharren auf der bisherigen, nachgerade unmöglich gewordenen Bahn entscheiden oder die Reformen wählen. Hatte man auch das Jubeljahr eröffnet (was ja durch einen Legaten geschehen kann), wer weiß, ob politische Conjunctionen, finanzielle Mißverhältnisse und Sanitätsrückichten solchen Zudrang erlaubt hätten, wovon die beiden Willani, die florentiner Chronisten des 14. Jahrhunderts, erzählen, oder wie Dante ihn schildert, indem er den Doppelzug der Pilgrime über die Engelsbrücke anschaulich darstellte. Noch ist Pius IX. in Portici und noch ist die Zeit seiner Abreise nicht gewiß, obgleich man auf baldigen Entschluß gefaßt sein kann, nachdem die meisten Angelegenheiten geordnet, die streitigen Punkte meist ausgeglichen sind, während seit dem Eintreffen des Generals Baraguay d'Hilliers die französischen Truppen auf die dem gegenwärtigen Bedürfnis entsprechende Zahl reducirt werden.

Frankreich.

Paris, d. 28. Dec. Nach dem „Journal des Debats“ ist Persigny gestern nach Berlin abgereist. — Durch Decret E. Napoleon's ist Herr Paul de Bourgoing zum Gesandten in

Madrid ernannt worden. Der „*Courrier Français*“ versichert, daß der an Leprebour's Stelle zum Befehlshaber unserer Station am La Plata ernannte Admiral Dubouedieu zugleich zum Gesandten in Buenos Ayres ernannt worden sei und die Leitung der militärischen Angelegenheiten mit den umfassendsten diplomatischen Vollmachten in seiner Person vereinigen werde.

Übermals versichert ein Journal, daß Ludwig Philipp seinen nach Frankreich zurückkehrenden früheren Ministern aufgetragen habe, in seinem Namen zu erklären, daß er und seine Söhne sich Heinrich V. unterwerfen würden, wenn die Nation, der er das Recht zugesiehe, sich selbst eine Regierung zu geben, denselben auf den Thron von Frankreich berufe.

Die Angelegenheit des Grabmals Napoleon's, wobei der Minister des Innern durch das Zurückziehen der Creditsforderung zur Vollendung desselben in sofern für den Erminister Duchatel Partei zu ergreifen schien, als die öffentliche Verhandlung über dessen Verschwendungen dadurch unterdrückt werden könnte, wird von den Organen der Majorität ausgebeutet, um das Ministerium vom 31. October der Unfähigkeit und Ungeschicklichkeit zu beschuldigen, womit alsdann natürlicher Weise der immer wiederkehrende, für die Minister wenig verbindliche Refrain verbunden ist: „Geht fort und überlaßt eure Stellen uns und den Unsrigen.“ Die endlosen Gerüchte von Veränderungen im Ministerium tauchen dabei wieder häufiger als je auf. Ein kleiner Sturm dürfte leicht aus den Verhandlungen und der Abstimmung über den vom Unterrichtsminister Parrieu eingebrachten Gesekentwurf entstehen, wonach die Gemeinde-Schullehrer künftig der Präfectur und somit der Centraigewalt, insbesondere dem Ministerium des Innern, untergeordnet werden sollen. Die Legitimisten sind aus leicht begreiflichen politischen Gründen sehr dagegen, und wenn sie, was noch sehr zweifelhaft ist, ihre Stimmen dazu hergeben sollten, dem Gesekentwurfe Kraft zu geben, so würde dies unter bedeutenden Vorbehalten und wegen der Gefahren geschehen, mit denen die außerordentlich rasch fortschreitende socialistische Propaganda unter dem Landvolke die ganze bisherige Staatspyramide, ob nun auf dem Gipfel derselben ein legitimer oder ein quasi-legitimer oder ein militär-despotischer Monarch thront, in ihrer Existenz bedroht.

Die türkische Regierung hat, dem Bernehmen nach, eine neue Verordnung hinsichtlich der Schifffahrt auf dem schwarzen Meere erlassen; in Folge derselben sollen die Kauffahrteischiffe nicht mehr den bisherigen beschränkenden Maßregeln unterworfen sein.

Paris, d. 29. Dec. Wie voraus zu sehen war, hat die große Frage, in welcher Weise die beiden Gewalten sich einander zum Jahreswechsel gratuliren sollen, keine oder, wenn Sie wollen, die einzig mögliche Lösung erhalten, deren sie fähig war. Dieselbe lautet im „*Moniteur*“ also: „Die Herren Mitglieder der gesetzgebenden National-Versammlung, welche auf Anlaß des Neujahrs-Tages dem Präsidenten der Republik sich vorzustellen wünschen, sind somit in Kenntniß gesetzt, daß sie am 31. Dec., um 8 Uhr Abends, im Elysée national werden empfangen werden.“ Der Präsident wird also die Wünsche der Gesekgeber, nicht aber die der gesetzgebenden Gewalt, empfangen. Das wäre der einzige Unterschied im Ceremoniel des Jahreswechsels, wie es in den Tuileries üblich war und es jetzt im Elysée üblich ist; denn alle übrigen Staatskörper werden dem Präsidenten ihre Aufwartung machen, wie sie sie den Bourbonen der beiden Einien gemacht haben. Unter der Juli-Regierung hat man oft diese Gebräuche als veraltet, als mit den demokratischen Institutionen und Gefühlen der Neuzeit unvereinbar, überdies als höchst lästig für die Personen, die da huldigen, wie für denjenigen, dem gehuldigt wird, verschrien; und, sonderbar! die Re-

publik, dieser formelle Sieg der Demokratie, behält die veralteten, undemokratischen Formen bei.

Rußland und Polen.

Von der russischen Grenze, d. 25. Dec. Die Auswanderungen aus Deutschland nach Rußland sind in diesem Jahre ganz besonders zahlreich gewesen. Dieselben nahmen zwar in den letzten zehn Jahren mit jedem Jahre bedeutend zu, aber in diesem Jahr übersteigt die Zahl dieser Auswanderungen die früherer Jahre um das Vier- und Fünffache. Dieser Zug kenntnisreicher Leute nach Rußland ist alt; er hat früher sogar eine nationale Bedeutung für Rußland gehabt, denn im 18. Jahrhunderte zog man das deutsche Element nach Rußland, damit es die Stocrußen veredle. Der Deutsche in Rußland wird schneller zum Russen als sein Bruder in Amerika zum Amerikaner wird. Dem Franzosen in Rußland ergeht es ganz ebenso. Allein diese Zersekung der Nationalitäten wirkt um so verderblicher, da sie eine durch den Zwang äußerer Umstände bedingte ist und nicht, wie in Amerika, in einem allmäligen fast unbewußten Akklimatisiren besteht. Wir dürfen immer hoffen, daß der Deutsche, welcher ein Anglo-Amerikaner geworden ist, doch noch nicht ganz verloren sei für das Vaterland, daß er wenigstens Anknüpfungspunkte für einen zukünftigen Sieg des deutschen Elements bieten könne. Dagegen wird es der russificirte Deutsche gewiß niemals sein, der germanischen Einflüssen eine Brücke zu den Slawen schlüge. Deutschland verliert viel bei dieser russischen Auswanderung, und Rußland gewinnt nichts dabei. Der Russe geht freilich lieber zu dem reinlichen deutschen Bäcker als zu dem schmutzigen russischen; er hält den deutschen Schneider für den geschicktesten und läßt seine Kinder durch deutsche Sprach- und Musiklehrer bilden. Allein es läßt sich beweisen, daß diese Leute, welche mit Bewußtsein ihre Nationalität verleugnen und die Erziehung, die Kunst, die Wissenschaft als reine Kaufleute betreiben, zum meist corrumpirend auf die Russen wirken. So liegt z. B. auch die Erfahrung vor, daß eine Zahl namhafter deutscher und französischer Tontünstler, welche nach Petersburg gezogen waren, um dort glänzende Stellen mit noch glänzender Einnahmen zu bekleiden, von da an in ihren Werken immer mehr zurückgingen und zuletzt ganz unbedeutend geworden sind. Die Leute von Talent und Geschicklichkeit, die es gelüftet, nach Rußland auszuwandern, sollten sich solche Erfahrungen zum warnenden Exempel nehmen.

Bermischtes.

— Die Einwanderung in New-York betrug im Jahre 1848 schon 189,176 Köpfe; 1849 aber bis zum 4. December 730,433. Für den Rest des December kann man füglich noch 5000 Seelen annehmen, so daß der Ueberschuß im laufenden Jahre mehr als 46,000 Köpfe beträgt. — In den Vereinigten Staaten sind 8500 Miles Eisenbahnen vollendet, und etwa 400 Miles weiter sollen im nächsten Frühling fertig sein.

Wasserstand der Saale bei Halle

am 1. Januar Abends 4 Uhr am Unterpegel 7 Fuß — Zoll.
am 2. Januar Morgens 7 Uhr am Unterpegel 7 Fuß 1 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg

am 31. December Nr. 12 Zollunter 0.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 30. bis 31. December.

Im Kronprinzen: Hr. Techniker Heil a. Baumholden. Die Hrn. Partik. v. Hartmann a. Berlin, Haller a. Magdeburg. Hr. Rent. Köppler o. Dresden. Hr. Fabrik. Storch a. Köln. Die Hrn. Kauf. Siegele a. Pforzheim, Lehmann a. Bremen, Lorenz a. Hamburg.

Stadt Zürich: Die Hrn. Kauf. Nicolai a. Dortmund, Heinemann a. Frankfurt, Freystadt u. Reichard a. Berlin, Meyer a. Straßburg, Seebe a. Leipzig, Werner a. Offenbach.

Goldnen Ring: Hr. Graf v. Kielmannsegg a. Rättern. Frau Bergsräthin Zimmermann o. Pochau. Frau Dr. Müller a. Magdeburg. Hr. Rechts-Anwalt Seeligmüller a. Gonnern. Die Hrn. Kauf. Mayer a. Weimar, Schosby a. Erfurt.

Englischer Hof: Hr. Dr. med. Noll a. Guttels. Hr. Dr. phil. Schmidt u. Hr. Kaufm. Hesse o. Hamburg. Hr. Partik. Rauchfuß a. Berlin.

Goldnen Löwen: Hr. Pol.-Comm. Schunk a. Erfurt. Hr. Gastw. Hoffmann u. Hr. Färber Anhalter a. Artern.

Stadt Hamburg: Die Hrn. Kauf. Hanson a. Hamburg, Leidner a. Berlin, Kieß a. Kassel, Goldschmidt a. Magdeburg, Uderhold a. Nordhausen.

Zur Eisenbahn: Hr. Partik. v. Pippert a. Hamburg. Hr. Reg.-Sekr. Heilmann a. Merseburg. Hr. Kaufm. Grunert a. Magdeburg. Hr. Lehrer Pilgram a. Frankfurt. Die Hrn. Eisenbahnbeamten Watermann u. Hirscl a. Kassel. Die Hrn. Kauf. Demme u. Hr. Courier Brünnel a. Brüssel.

Bekanntmachungen.

Holz-Auction.

Freitag den 11. Januar Vormittags 10 Uhr sollen in dem Holze bei Pochau, die „Menneken“ genannt, eine Partie schöne Eichen, Küstern, Eilern und Pappeln (größtentheils für Stellmacher, Drechsler und Tischler passend), auf dem Stamme meistbietend verkauft und die näheren Bedingungen vor der Auction bekannt gemacht werden.

Der Schulze Knittel.

Öffentlicher Dank.

Dem Herrn Wundarzt Schambayn, wohnhaft auf dem großen Berlin zu Halle, sage ich hiermit für die so geschickte, wie auch liebevolle Behandlung meiner an einem schweren Brustübel leidenden Frau nochmals meinen herzlichsten Dank.

Besonders muß ich noch die freundschaftliche Behandlung rühmend erwähnen, welche meine Frau während ihres Aufenthalts in seiner Familie von allen Seiten daselbst genossen, und kann Allen, die chirurgische Hülfe bedürfen, diesen verehrten Mann auch seiner Billigkeit wegen bestens empfehlen.

Magelfabrik bei Halle,
den 2. Januar 1850.

Jensen, Mechanikus.

Das früher von dem Kaufmann W. Herrn Hachtmann bewohnte Parterre-Logis aus 4 Stuben, Küche, Kochstube, 4 Kammern und Kellerraum bestehend, ist vom 1. April ab zu vermieten.

Stengel, Maurermeister.

Ein Kapital von 15000 \mathcal{R} , auch getheilt, hat auf ländliche sichere Hypothek zum Ausleihen im Auftrage J. G. Fiedler, Kl. Steinstraße.

Leipziger Straße Nr. 305 ist ein großer Laden mit Ladenstube für 50 \mathcal{R} zum 1. April zu vermieten durch J. G. Fiedler, Nr. 209.

Einige junge Mädchen werden zum Unterricht im Weißnähen noch angenommen von
Luise Böhm,
Domplatz Nr. 1032, zwei Treppen hoch.

4000 \mathcal{R} werden zur ersten Hypothek zu leihen gesucht. Unerbietungen beliebe man A. B. poste restante Halle niederzulegen.

Herrn Dr. Dammann in Gonnern fühlen sich Unterzeichnete für seine geschickte Behandlung ihrer langwierigen rheumat. Uebel zu herzlichstem Danke verpflichtet.
E. Tregge. M. Retrock.

Aechte Zeltower Rübchen empfiehlt
M. Weber, Schmeerstraße Nr. 711.

Ein brauner Wachtelhund ist zugelaufen Strohhofspitze Nr. 2144.

Ich wohne jetzt Märkerstraße Nr. 409, im Hause des Herrn Ladierer Braune.
Halle, d. 3. Januar 1850.

Dr. Hüllmann,
pract. Arzt.

Schlittensuhren (einspännig) besorgt prompt und billig Klingner, Steinstraße Nr. 130.

1000 \mathcal{R} sind sofort auszuleihen. Das Nähere gr. Ulrichsstr. Nr. 20 b. Brandt.

Frische große **Colchester** **Mustern** empfing so eben
C. Kramm.

Der in der Beilage zu Nr. 297 des Couriers angekündigte Termin zum Verkauf der Johann Christoph Daberstielschen Güter in Groß-Lissa wird hiermit wieder aufgehoben.
Delitsch, den 31. Decbr. 1849.

Der Rechts-Anwalt
Haffert.

Eine Landwirthschafterin sucht sofort oder zum 1. April Unterkommen durch J. G. Fiedler in Halle.

Stadttheater in Halle.

Mit aufgehobenem Abonnement.
Zum Benefiz für Herrn Kuhn:
Die Stumme von Portici,
Große Oper in 5 Acten von Auber.

Jemand, der eine gute Hand und wo möglich auch Noten schreibt, findet Beschäftigung. Selbstgeschriebene Adressen beliebe man im Hotel Stadt Zürich mit der Chiffre E. R. Nr. 24 abzugeben.

Eine in hiesiger Stadt nahe am Markt belegene Wohnung nebst Verkaufslocal mit Utensilien, worin seit langern Jahren ein lebhaftes Materialgeschäft betrieben, sich auch zu andern Geschäftsbranchen eignet, ist sofort zu vermieten. Näheres hierüber große Ulrichsstraße Nr. 36.

Der erste Theil von: „Friedrich Bastien“ ist verloren gegangen, der Finder wird gebeten, denselben gegen eine Belohnung in der Conditorei von G. Rind zurückzugeben.

Gutes Hausbacken-Brod à 5 \mathcal{R} , und alle Tage frisch gerösteter Gerbstedter Zwieback à Stück 2 \mathcal{R} ist zu haben große Ulrichsstraße Nr. 79 beim Bäckermeister Rolle.

Berspätet.

Am 14. vorigen Monats verlegte ich meine **Speisewirtschaft** aus der **Thalgasse** nach dem nahe gelegenen **Domplatz Nr. 918**, welches ich mir zur geneigten Beachtung ganz ergebenst anzuzeigen erlaube. Für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich, mir dasselbe auch in dem **neuen Locale** angedeihen zu lassen.

Halle, den 3. Januar 1850.

Staub, Speisewirthin.

Zwei fast neue Kleiderschränke und eine Kommode stehen zum Verkauf bei dem Hauptmann Buzer in Landsberg.

Retourbriefe.

1) An Hrn. Lieut. Trobitsch in Teplitz. 2) An Hrn. Kutscher Bärbin- gel in Querfurt. 3) An Hrn. Meis- kert in Erfurt. 4) An Hrn. Marx hier. 5) An Hrn. Recke hier. 6) An Hrn. Wundarzt Fischer in Weissen- fels. 7) An Hrn. Kfm. Schmidt in Polleben. 8) An Hrn. Schwennicke hier. 9) An Hrn. Muzenfabrikant Klau- sewitz hier. 10) An Hrn. Dr. Klein- knecht in Glesien bei Schleuditz. 11) An Hrn. Intendantur-Rath Sande in Magdeburg. 12) An Frau v. Gla- sey hier. 13) An C. F. poste restante Leipzig. 14) An Hrn. Kant. Föhse in Freiburg a. N., mit einer 18 U schweren Kiste, Δ mit CB. darin, 2543, enthaltend Honigkuchen. 15) An Fräulein Albertine Müller in Artern, mit 1 R R. A. 16) An den Appellations-Senat in Ber- lin. 17) An die Kreis-Gerichts-Commis- sion in Brehna. 18) An die 7te Com- pagnie 26. Landwehr-Regiments in Mag- deburg. 19) An Hrn. Gasthalt. Nord- mann in Giersleben bei Aschersleben, von Cönnern abgesandt. 20) An Hrn. Richardt Beyer in Minden, mit 1 Schachtel H. B. 4 U 2 Loth.

Halle, d. 31. December 1849.

Königl. Ober-Post-Amt.
Heinze.

Bekanntmachung.

Das im Ascherslebener Kreise, 6 Meilen von Magdeburg, $2\frac{1}{2}$ Meile von Halberstadt, $2\frac{1}{4}$ Meile von Aschersleben, $1\frac{1}{4}$ Meile von Qued- linburg und eine Viertelstunde von der Magdeburg = Croppenstedt = Quedlinburger Chaussee belegene Domainen = Vorwerk Haus-Neindorf, welches aus

1080 Morgen	67	□ Ruthen	Acker,
104	=	75	= Wiesen,
88	=	63	= Hütungen,
11	=	150	= Gärten und
1	=	64	= Unland

besteht, und mit Ausschluß des sogenann- ten Kahlenberges und der Braunsdorfer Wiese, die zeither mit dieser Domaine ver- pachtet gewesenem Grundstücke in sich schließt, soll mit allen dazu gehörigen königlichen Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden, ein- schließlich des im Schloßgarten gelegenen, gegenwärtig als Gärtner-Wohnung benutz- ten Hirtenhauses, von Trinitatis 1850 ab auf zwölf hinter einander folgende Jahre öffentlich zur Verpachtung gestellt werden.

Qualificirte Pachtlustige werden einge- laden, sich in dem auf den 21. Februar 1850 Vormittags 10 Uhr vor dem Herrn Regierungs-Assessor Kopf in unserem Ses- sionszimmer hierselbst angelegten Termine einzufinden und ihre Gebote abzugeben.

Die Verpachtungsbedingungen nebst dem Vermessungs- und Bonitirungs-Register liegen in unserer Domainen-Registratur und auf dem Vorwerke Haus = Nein- dorf zur Einsicht bereit; auch befindet sich auf dem letzteren die Karte von der Vor- werks-Feldmark.

Magdeburg, d. 12. December 1849.

Königliche Regierung,
Abtheilung für die Verwaltung der directen Steuern, Domainen und Forsten.
Jacob.

Proclama.

Nachdem für das in termino vom 14. November d. J. abgegebene Meistgebot von 6101 R^r auf die resp. den Karl Kößler'schen Eheleuten zu Teutschen- thal zugehörige Realitäten der Zuschlag von der Gläubigerschaft nicht bewilligt worden, ist auf Antrag derselben ein neuer Bietungstermin auf

den 14. Februar 1850 Vormittags
11 Uhr

an Ort und Stelle im Teutschen- thale im Gasthose Nr. 44 vor dem Ober- gericht's-Assessor Thummel anberaumt worden. Es sollen in diesem Termine entweder einzeln oder im Ganzen meistbie- end versteigert werden:

- 1) die Gasthofsgerechtigkeit mit dem Schilde „Zum braunen Hirsch“ zu Unterteutschenthal, welche in dem Grundstücke sub III. ausgeübt wird, taxirt 2500 R^r, Hypothekenschein Nr. 44;
- 2) $1\frac{1}{2}$ Acker 3 □ Ruthen Feld Nr. 1116 in der Bosdorfer Untermark, abge- schätzt 250 R^r, Hypothekenschein Nr. 31;
- 3) die ehemalige Salpeterhütte, jetzt Gast- hof Nr. 44, nebst Eingebäude und Zu- behör, taxirt auf 5804 R^r 10 λ , Hy- pothekenschein II. 67. 257.
- 4) $\frac{1}{3}$ Acker Wiese Nr. 1897, taxirt 100 R^r, Hypothekenschein III. 144. 695.
- 5) 24 Acker Land sub Nr. 306 a. 1018 a. 1195. 1252. 1267. 1397. 1477. 1299 a. 1299 b. 1302. 1332. 1217 a. 1240. 1382, taxirt auf 2295 R^r;
- 6) 2 Acker Wiesen 1895 b. 1896 b, ab- geschätzt 420 R^r, Hypothekenschein III. 143. 679.

Taxe, Hypothekenschein und Bedingungen sind in unserer Registratur einzusehen.

Halle a/S., am 18. November 1849.
Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Von Mittwoch an täglich frische Fasten- Brezeln bei W. Benne, Steinweg, dem Kaufmann Herrn Pfeiffer gegenüber.

2200 R^r Courant sind Anfang April 1850 gegen pupillarische Sicherheit zu ver- leihen. Unterhändler werden verboten. Näheres bei Wunsch & Feldtmann in Lauchstädt.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreisgericht zu Delitzsch.
Die zum Nachlasse des Justizraths Karl Ernst Gottlob Vogel zu Halle gehörige, an der Halle-Berliner Chaussee auf Brehnaer Marke belegene, im Hy- pothekenschein von Brehna unter Nr. 168 eingetragene

Gasthofsbesitzung Carlsfeld

(früher Postetablissement),

wozu pertinentialiter circa 14 Morgen gutes Ackerland gehören, abgeschätzt auf 6158 R^r 24 λ 2 λ , zufolge der nebst Hypo- thekenschein und Bedingungen in der Re- gistratur einzusehenden Taxe, soll

den 3. Junius 1850, von

Vormittags 11 Uhr an,

an Ort und Stelle zu Carlsfeld bei Brehna subhastirt werden.

Holz-Auction.

Dienstag den 8. Januar 1850 Vor- mittags 9 $\frac{1}{2}$ Uhr sollen in dem zum Rit- tergute Schkopau gehörigen Holze

- | | |
|-----------------------------------|------------|
| 6 Eichen, | Nuzhölzer, |
| eine Quantität Eschen, | |
| 22 Klaftern Brennholz, | |
| 22 eichne und 30 eschne Klöße und | |
| 35 Haufen Abraum | |

unter den vor dem Termine bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend ver- kauft werden.

Der 3te Theil des Kaufgeldes wird so- fort angezahlt.

Collenbey, den 30. December 1849.
Wetter.

Holz-Verkauf.

Montag den 7. Januar 1850 Vormit- tags 10 Uhr soll von mir eine Partie Eichen, Birken, Rüstern und Ellern — mehrere von bedeutender Stärke — auf dem Stamme meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden; der An- fang ist in den Bröbden.

Vieskau, den 31. December 1849.

Der Gutsbesitzer
G. Eckstein.

Haus-Verkauf.

Der Unterzeich- nete ist gesonnen, sein in der Ritterstraße belegenes Wohnhaus, in welchem seit vie- len Jahren die Tischlerprofession schwung- haft betrieben worden ist, aus freier Hand nach Befinden mit dem Tischlerhandwerks- zeuge zu verkaufen oder auch auf 3 Jahre fest zu vermieten und kann in jedem Falle das Haus zum 1. März 1850 bezogen werden. Hierauf Reflektirende wollen sich recht bald melden.

Delitzsch, am 27. December 1849.

Krause, Tischlermeister.

Schügen-Appel den 3/1. im Krpr.

Zum Neujahr 1850.

An die preussischen Kriegskameraden!

Fürchtet Gott! Ehret den König!

Seid pflichtgetreu; gehorsam Euren Vorgesetzten!

Mit der That dieser Worte haben wir das alte Jahr zurückgelegt, mit der That dieser Worte laßt uns das neue Jahr beginnen. Durch diese Worte spricht sich von selbst das Verhältniß zwischen Fürst und Unterthan aus, welches von Herz zu Herzen geht, und worauf der Ewige das Siegel seines Wohlgefallens drückt. Und ist es uns etwa fremd, dieses Verhältniß? Nein, wir danken Gott, daß wir einen König haben, bei welchem neben der Würde auch die Person Achtung gebietet und Liebe. Wir fühlen das Glück — und mit uns fühlt es des Volkes besserer und größter Theil — regiert zu werden von einem Könige, der, trotz mannigfachen schwarzen Undankes und vielfacher schöner Verkennung, seinem auf eine freiere zeitgemäße Verfassung des Staates gerichteten wahrhaft fürstlichen Gedanken treu bleiben, darüberhalten, und seine freien königlichen Zusagen erfüllen wird, wie er es bereits gethan.

Sa, jeder ächte Preuße ist durchglüht von aufrichtiger Verehrung und Liebe gegen seinen frommen, gerechten, großmüthigen, milden, versöhnlichen König, und durchdrungen von Antäglichkeit an das theure angestammte Fürstenhaus. Und um keinen Preis möchte er, daß jener Ruhm verloren ginge, der von jeder Preußens Volk ausgezeichnet hat: der Ruhm der Treue gegen König und Vaterland! Denn die wahre Treue betrachtet er für die Krone des Lebens.

Wenn wir unserm Könige den Gehorsam und Liebe bewahren, so werden wir auch unsere Pflichten nicht verletzen gegen die, welche der König zu Vorgesetzten uns geordnet hat. — Man hat auch im vergangenen Jahre wieder versucht, zunächst von dieser Mitte unsere Treue zu erschüttern und unsere Gottesfurcht wankend zu machen. Aber, wohl uns! wir haben uns nicht fangen lassen; wir haben bis jetzt kräftig widerstanden: wir haben einen Sieg über jene Verführer davongetragen, der unserm Verstande, und mehr noch unsern Herzen Ehre macht. Wir sehen, daß das, was man die Disciplin einer Armee nennt, unbedingt aufrecht erhalten werden muß; daß, wenn in einem Heere die Bande des Gehorsams sich lockern, zuletzt nur Schmach und Schande über dasselbe hereinschlagen. Wir werden nie vergessen, daß es ausgezeichnete Tapferkeit war, wie sie nur im Bunde geht mit entschiedener Mannszucht und strengem aber vertrauensvollem Gehorsam, welche von jeder dem Glanz weltgeschichtlichen Ruhms auf preussische Waffen geworfen hat. —

Die von meinem verstorbenen Gatten Georg Carl Knapp hieselbst betriebene (früher Kummel'sche) Sortiments-Buchhandlung nebst der Musikalien-Leih-Anstalt und dem Journal-Besitzthum habe ich, ohne Activa und Passiva, käuflich an Herrn Schroedel, bisher Theilnehmer an diesem Geschäft, und an Herrn Simon von hier überlassen, welche dieselbe vom 1. Januar ab für ihre eigene Rechnung fortführen werden.

Zahlungen für meine Rechnung wird Herr Schrödel gefälligst annehmen.
Halle, d. 31. December 1849.

Louise verw. Knapp geb. Krause.

Uns auf vorstehende Anzeige der Madame Knapp beziehend, zeigen wir ergebenst an, daß wir das erkaufte Geschäft vom 1. Januar 1850 an für unsere eigene Rechnung unter der Firma:

G. C. Knapp's Buch- und Musikalien-Handlung, Schroedel und Simon,

fortführen werden.

Wir empfehlen unser Geschäft mit allen seinen Branchen der wohlwollenden Beachtung des Publikums und werden bemüht sein, die uns zu Theil werdenden Aufträge prompt und billig auszuführen.

Halle, d. 31. December 1849.

Louis Schroedel,
Louis Simon.

Gebauer'sche Buchdruckerei in Halle.

Es wird, leider Gottes, auch in diesem Jahre nicht an verbrecherischen Versuchen fehlen, um uns zum Abfall zu bringen, wir werden aber nicht weichen noch wanken von dem Posten unserer Pflicht. Laßt uns, theure Kriegskameraden! auch in diesem Jahre die gelobte Treue heilig halten, und das Leben nicht höher achten, als das Recht und die Erfüllung unserer Pflicht. Wir leben in einer ernsten und sturmbelegten Zeit, jeder Tag kann uns zu neuen Kämpfen rufen, jeder Kampf, in den wir gehen, kann das Ziel unsers Lebens sein. Um so mehr wollen wir auf Gott vertrauen, und sein Gesetz immer vor Augen haben. Schlägt dann auch uns die letzte Stunde, und wir sollen fallen, so fallen wir als Helden in der Ausübung unserer Pflichten, ohne das Siegel der Treue verletzt zu haben. Laßt heute im Geiste erneuert die Hände zum Bunde uns reichen, und geloben, den Eid der Treue zu halten, den Muth der Tapferkeit zu bewahren, damit uns beigelegt wird die Krone der ewigen Ehre.

Dazu stärke du uns, himmlischer Vater! Gib dem Könige auch wieder in diesem Jahre königliche Gedanken, weise Rathgeber, einen starken Arm, ein sieghaftes Schwert. Stärke ihn in seinem schwierigen aber großen Berufe, und will ihm die Last seiner Krone zu schwer werden, dann tröste ihn mit der Kraft deines Trostes. Segne seine Bemühungen um Preußens Kräftigung und Deutschlands Einigung. Verleihe ihm gehorsame und fromme Unterthanen. Erhalte unser Kriegsheer bei den bisherigen ehrenhaften Gesinnungen, auf daß es ein Gegenstand bleibe des Vertrauens und der Liebe aller rechtschaffenen Bürger Preußens und Deutschlands, welche von ächter Vaterlandsliebe besetzt sind; damit es allen innern und äußern Feinden Achtung einflöße und Furcht gebiete.

Mache unser theures Vaterland zu einem Lande, wo Güte und Treue einander begegnen, Gerechtigkeit und Friede sich küßsen. Darum sei unser Anfang und Ende des Jahres wieder: wie Gott will!

Wer ist ein Mann, der lieben kann
Von Herzen treu und warm?
Die heilige Gluth giebt hohen Muth
Und stärkt mit Stahl den Arm.

Dies ist der Mann: der sterben kann
Für König, Vaterland!
Er läßt nicht ab bis an das Grab
Mit Herz und Mund und Hand.

Frankfurt a. M.

Döpel,
Unteroffiz. im Füsilier-Bataillon
Königl. 31. Lin.-Inf.-Reg.

Bei
Prinz
von
König
nant
mittag
ladung
siehe
man
den;
Ober-
hofgeri
nal-Ge
wort h
Großhu
zogthun
Maria
von ein
Le
Souve
von Br
der beid
im Wer
doch ob
auf 48
Geschle
älteste
Jan. 18
Wackent
Jahren,
50 Jahr
30 Jahr
Desterrei
mundsche
allen de
Als Du
Jahre)
von Sch
einzig
Jahrhun
nicht ge
Fürsten
derlande
Jahre (
Ganzen
nie verhe
lich der
Braunsc
Landgra
nig von
von Na
wer, ei

Deutschland.

Frankfurt a. M., d. 31. Dec. Se. königl. Hoh. der Prinz von Preußen und Se. kaiserl. Hoh. Erzherzog Johann von Oesterreich besuchten sich gestern gegenseitig. Der Prinz von Preußen, welcher gestern eine Abendgesellschaft bei dem königlich preussischen Bundeskommissär, Herrn Generalleutnant v. Radowik mit seiner Gegenwart beehrte, ist heute Vormittag um 11 Uhr nach Karlsruhe gereist.

Sießen, d. 25. Decbr. Bogt soll auf dreimalige Vorladung vom Criminal-Gericht zwei Mal geantwortet haben, er sehe die deutsche National-Versammlung noch als bestehend an, man möge sich an den Präsidenten, Hrn. Löwe in Saibe, wenden; nach der dritten Vorladung aber soll Bogt sich an das Ober-Appellationsgericht in Darmstadt gewendet und über das Hofgericht in Sießen, das seine Vernehmung vor dem Criminal-Gericht decretirt habe, Beschwerde geführt haben. Als Antwort hierauf soll der Befehl an die Gensd'armerie des ganzen Großherzogthums ergangen sein, ihn, wo er sich im Großherzogthum betreten ließe, sofort zu verhaften.

Rußland und Polen.

Petersburg, d. 21. Dec. Gestern ist die Großfürstin Maria Nikolajewna (Gemahlin des Herzogs von Leuchtenberg) von einem Prinzen entbunden worden.

Europäische Genealogie.

Leipzig, d. 1. Jan. Die Zahl der europäischen Souveraine beläuft sich — mit Einrechnung des Kaisers von Brasilien, der einer europäischen Dynastie angehört, sowie der beiden Fürsten von Hohenzollern, deren Mediatisirung zwar im Werk, aber noch immer keine vollendete Thatsache ist, jedoch ohne den nur halb souverainen Fürsten von Monaco — auf 48, worunter 33 Deutschland angehören und 3 weiblichen Geschlechts sind. Von diesen ist der König von Hannover der älteste, nämlich 78½ Jahre alt; von den übrigen ist (am 1. Jan. 1850) noch einer über 70 Jahre alt, der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz; außerdem sind 7 zwischen 60 und 70 Jahren, 14 zwischen 50 und 60 Jahren, 8 zwischen 40 und 50 Jahren, 9 zwischen 30 und 40 Jahren, 5 zwischen 20 und 30 Jahren, 3 noch nicht 20 Jahre alt, nämlich der Kaiser von Oesterreich, die Königin von Spanien und der noch unter Vormundschaft stehende Fürst von Waldeck, welcher Letztere, von allen der jüngste, erst am 14. Jan. sein 19. Jahr vollendet. Als Durchschnittsalter ergibt sich (fast genau wie im vorigen Jahre) 46 Jahre 7¾ Monate. Am längsten regiert der Fürst von Schaumburg-Lippe, nämlich seit fast 63 Jahren (er ist der einzige Souverain, dessen Regierungsantritt noch in das vorige Jahrhundert fällt) oder, wenn die Jahre der Minderjährigkeit nicht gerechnet werden, seit 42¾ Jahren; dagegen sind drei Fürsten, nämlich der Herzog von Parma, der König der Niederlande und der König von Sardinien, erst im verflossenen Jahre (sämmtlich im März) zur Regierung gekommen, und im Ganzen 17 Fürsten erst im letzten Jahrzehnd. Unverheirathet und nie verheirathet gewesen sind im Ganzen nur 6 Souveraine, nämlich der Pabst, der Kaiser von Oesterreich, der Herzog von Braunschweig, die Fürsten von Reuß-Schleiz und Waldeck und der Landgraf von Hessen-Homburg; von den übrigen 4 (der König von Hannover, der Großherzog von Oldenburg, der Herzog von Nassau und der Fürst von Hohenzollern-Hechingen) Wittwer, einer (der König von Dänemark) ist geschieden und zwar

von zwei Frauen, einer (der Kurfürst von Hessen) lebt inmorganatischer Ehe, einer (der Großsultan) in Polygamie. Von den hiernach sich ergebenden 35 ebenbürtigen Gemahlinnen (und Gemahlen) regierender Souveraine ist die Großherzogin von Sachsen-Weimar die älteste, die Königin von Baiern die jüngste, jene fast 64, diese noch nicht 24¼ Jahre alt; erstere ist zugleich am längsten verheirathet, nämlich seit 45 Jahren 5 Monaten. Von den verheiratheten und verheirathet gewesenen Souverainen — wobei indeß der morganatisch vermählte Kurfürst von Hessen nicht mitgerechnet ist — sind 13 kinderlos; die übrigen 28 haben Kinder und zwar Söhne als präsumtive Regierungsnachfolger. Von diesen Erbprinzen sind 6 vermählt; der älteste ist der von Schaumburg-Lippe, der jüngste der Kronprinz von Brasilien. Von den 20 Souverainen ohne erbberichtigte Descendenten haben 11 Brüder, 4 aber andere Seitenverwandte (der König von Dänemark und der Herzog von Modena einen Oheim, der Kurfürst von Hessen einen Vetter, die Königin von Spanien, die sich gegenwärtig in gesegneten Leibesumständen befindet, ihre Schwester) zu präsumtiven Nachfolgern; 4 Souveraine (der Landgraf von Hessen-Homburg, der Fürst von Hohenzollern-Hechingen und die Herzoge von Anhalt-Bernburg und Braunschweig) haben keinen oder doch (so viel den zuletzt genannten betrifft) keinen successionsfähigen Nachfolger ihrer eigenen Linie. Die Häuser der drei zuerst genannten stehen nur auf zwei Augen, die Häuser Braunschweig, Dänemark und Sachsen-Meiningen aber auf vier Augen.

Im verflossenen Jahre sind folgende Veränderungen im Personalbestande der regierenden Häuser bekannt geworden. 1) Todesfälle: Wilhelm II., König der Niederlande; Karl Albert, König von Sardinien (4 Monate nach seiner Thronentsagung); die verwitweten Königinnen von Sardinien und Großbritannien; die verwitweten Fürstinnen Marie Anna von Liechtenstein und Henriette von Reuß-Schleiz; Großfürst Michael (Bruder des Kaisers) und Großfürstin Alexandra (Enkelin des Kaisers) von Rußland; Erzherzog Ferdinand von Oesterreich-Este, Bruder und präsumtiver Nachfolger des Herzogs von Modena; Prinz Waldemar von Preußen; Marie Elisabeth, Herzogin von Baiern, verwitwete Fürstin von Wagram; Prinzessin Marie Christine von Toscana (nur 11½ Jahre alt); Prinzessin Anna Beatrix von Modena (9 Monate alt); Prinz Wilhelm von Schwarzburg-Rudolstadt; Prinz Nikolaus von Holstein-Glücksburg; Prinzessin Clementine von Reuß-Köstritz, Gemahlin Heinrich's LXXIV., geb. Gräfin v. Reichenbach; Landgraf Ernst Konstantin von Hessen-Philippsthal; Prinzessin Auguste von Waldeck; Graf Karl von Waldeck-Bergheim. Hierzu kommen noch die Cardinäle Ostini, Mezzofanti und Ghizzi. 2) Geburten: Söhne des Herzogs Max in Baiern und des Großfürsten-Thronfolgers von Rußland, Töchter des Königs von Neapel, des Kronprinzen von Hannover, des Erbgroßherzogs von Sachsen-Weimar, des Erzherzogs Albrecht von Oesterreich und des bald nachher mit Tode abgegangenen Erzherzogs Ferdinand von Oesterreich-Este (Modena), zusammen also nur 7 (gegen 15 im Jahr 1848). 3) Vermählungen: Großherzog von Mecklenburg-Schwerin mit Prinzessin Auguste von Reuß-Köstritz, und seine Schwester Luise von Mecklenburg-Schwerin mit Prinz Hugo v. Windisch-Grätz. Außerdem wurde der Erbprinz von Sachsen-Meiningen mit Prinzessin Charlotte von Preußen verlobt. Geschieden wurde Prinz Albrecht von Preußen (Vater der eben genannten Prinzessin) von Mariane, Prinzessin der Niederlande. (D. U. Z.)

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Auf Grund des Nachtrags zum Statut der Sparkasse des Saalkreises vom 10. Novbr. d. Js., welches unterm 7. d. Mts., vom Herrn Ober-Präsidenten der Provinz Sachsen genehmigt und bestätigt worden ist, bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß die Zinsen, welche die Sparkasse den Einlegern zahlt, von jetzt ab für jeden Thaler der Einlage betragen:

nach Verlauf von einem Jahre	—	℥	8	℔
" " " zwei Jahren	2	"	—	"
" " " drei "	3	"	1	"
" " " vier "	4	"	2	"
" " " fünf "	5	"	4	"
" " " sechs "	6	"	6	"
" " " sieben "	7	"	8	"
" " " acht "	8	"	11	"
" " " neun "	10	"	3	"
" " " zehn "	11	"	7	"
" " " elf "	13	"	—	"
" " " zwölf "	14	"	5	"

Außerdem werden für jedes überschießende Vierteljahr zwei Pfennige vergütet.

Die Zinsen der Einlagen werden stets vom Tage der Einzahlung bei der Hauptkasse oder bei einer der Unterrecepturen zu Cönnern, Löbejün und Wettin ab, aber immer nur für volle Vierteljahre berechnet, dergestalt, daß für Einlagen, welche vor Ablauf eines Vierteljahres zurückgefordert werden, gar keine Zinsen gezahlt werden, für Einlagen, welche längere Zeit ausstehen, die überschießenden Monate außer Ansatz bleiben. Eine jährliche Auszahlung der Zinsen findet, wie bisher, nicht statt, vielmehr werden die Zinsen immer erst bei Rückforderung der Einlage zugleich mit dieser für die ganze Zeit der Deposition derselben auf einmal gezahlt.

Die vorstehenden erhöhten Zinssätze treten für alle Einlagen ein, welche vom 1. k. Mts. ab zurückgefordert werden.

Halle, den 30. December 1849.

Die kreisständische Direction der Sparkasse des Saalkreises.
v. Bassow. Bsch.

Bekanntmachung.

Montag den 14. Januar 1850 von früh 9 Uhr an soll in dem Kochschen Anspanngute in Dornitz sämtliches Vieh- und Wirthschaftsgeräthe öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.

Das Vieh besteht aus:

3 schwarzen und 1 braunen Pferde (Wallachen), wovon eins 5 Jahr, eins 7 Jahr und zwei 9 Jahr alt sind, 8 Stück Rindvieh, 25 Stück Schaafen, 5 Schweinen (wobei ein fettes), und sämtlichen Federvieh u. s. w.

Die Ackergeräthe bestehen aus:

2 vollständigen Wagen (einer mit eisernen Achsen), 2 Pflügen, 2 Walzen, 2 Paar Eggen und einem Chaisewagen.

Außerdem werden folgenden Tages alle Haus- und Wirthschaftsgeräthe, bestehend aus 2 großen Kesseln, 2 Sopha's, Tischen, Stühlen, Schränken, Betten und Bettstellen u. s. w. ebenfalls auf oben ausgesprochene Weise versteigert.

Der Anfang wird mit dem Vieh gemacht und sollen die Bedingungen im Termine selbst bekannt gemacht werden.

Dornitz, den 2. Januar 1850.

Am großen Berlin Nr. 433 ist die untere Wohnung, bestehend aus 5 Stuben, Kammern, Küche u. s. w., mit und ohne Stallung und Wagenschuppen, sogleich oder von Ostern ab an eine ruhige Familie zu vermieten. Auch kann die Wohnung getheilt werden.

Pfannkuchen und Spritzkuchen in bekannter Güte von heute an täglich frisch.

Louis Feldmann.

Den mir noch verbliebenen kleinen Rest von **Damen-Mänteln** (neuesten Façons) will ich, um damit zu räumen, für die Hälfte des Werthes verkaufen.
Heinrich Stephany.

Preussische Renten-Versicherungs-Anstalt.

Die fälligen Renten-Coupons werden bei mir im Januar und Februar bezahlt.

Halle, den 2. Januar 1850.

Barnitzon,
Special-Agent.

Zwei ordentliche Drescher-Familien finden k. Ostern Arbeit und Wohnung auf dem Vorwerk Langenbogen.

Ein Bursche von guter Erziehung kann in die Lehre kommen bei

W. E. Ludwig, Schlossermeister,
Leipziger Straße Nr. 289.

1400, 1000, 800, 500, 300 u. 200 \mathcal{R} sind auszuleihen durch den Sekretair **Kleist**, große Klausstraße Nr. 896.



Ein mit guten Zeugnissen versehener Pferdewärter findet auf hiesiger Kgl. Reitbahn einen Dienst.

Mehrere sehr schöne **Schlitten** hat vorrätig und empfiehlt **Friedr. Brandt**, gr. Ulrichsstr. Nr. 33.

Glocken und Schellengeläute in verschiedenster Auswahl empfiehlt billigst **Fr. Lange.**

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute früh 6 $\frac{3}{4}$ Uhr erfolgte sehr glückliche Entbindung seiner lieben Frau Charlotte geb. Reinsdorff von einem muntern Knaben zeigt Freunden und Bekannten hierdurch ergebenst an

W. Schulze.

Amt Holzelle, d. 1. Januar 1850

Entbindungs-Anzeige.

Gestern Abend nach 11 Uhr wurde meine Frau von einem gefunden Knaben glücklich entbunden.

Halle, d. 2. Januar 1850.

Alb. Fulda, Maler.

Gebauer'sche Buchdruckerei in Halle.